

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 19 (1967)
Heft: 21

Artikel: Filmarbeit am katholischen Lehrerinnenseminar Baldegg
Autor: Rosenberg, Augustina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Interfilm-Studienkonferenz in Holland

In Oud-Poelgeest bei Leyden fand vom 2.—4. Oktober eine Studienkonferenz der Interfilm über das Thema: «Der Film und die wechselnde Moral» statt, wie wir früher mitgeteilt hatten. Das Thema erwies sich als sehr fruchtbar und erfuhr in grundsätzlicher Beziehung eine tiefeschürfende Behandlung, die besonders für theologische Laien sehr instruktiv war. Unvermeidlicherweise blieb dann kaum mehr Zeit für die Anwendung der erarbeiteten Einsichten auf den Film, was auf einen spätern Zeitpunkt verschoben werden musste. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, dass sich die Tagung reich gelohnt hatte, sie war eine der interessantesten Filmkonferenzen seit vielen Jahren. Aus der Schweiz war ausser dem Interfilm-Präsidenten Dr. Hochstrasser auch der neue Filmpfarrer D. Rindlisbacher anwesend. Ein eingehender Bericht wird folgen.

Filmarbeit am katholischen Lehrerinnenseminar Baldegg

Kurzreferat von Sr. M. Augustina Rosenberg, Seminar, Baldegg LU, an der Filmarbeitswoche in Zug.

Seit 1960 haben wir für alle Klassen obligatorische Film-erziehung, die ich leiten darf, weil ich Freude habe am Film und Physikunterricht erteile.

Wir machen es so: Zu Beginn des Schuljahres setzt Schwester Präfektin, unsere Schulleiterin, 7 Daten für die Film-erziehung fest. So ist fast in jedem Monat einmal Film-schulung. An diesen Filmnachmittagen wird eine Schul-stunde etwas früher angesetzt und die zweite Schulstunde fällt aus. Diese Schulstunde muss turnusgemäss jedes Schulfach abtreten, d. h. ist z. B. die Mathematik an der Reihe, so kann jene Fachlehrerin, die wegen des Films eine Schulstunde verlor, irgend eine Mathematikstunde aus-lesen und besetzen. Welches Fach eine Lektion abtreten muss, gibt die Präfektin am Anschlagbrett bekannt.

Die Filmnachmittage verlaufen wie folgt: In der ersten halben Stunde bespreche ich ein Problem der Filmkunde mit Dias oder einem Lehrfilm, dann folgt eine Einstimmung in den Film und die Vorführung. Nach dem Nachtessen bespreche ich mit dem Lehrkörper des Seminars den Film. Es existiert eine Vorschrift: wer von den Lehrerinnen den Film gesehen hat, soll auch in die Besprechung kommen. Die Schülerinnen werten den gesehenen Film in der Deutschstunde aus.

Ab September bekommen die Seminaristinnen zu diesen Filmtagen während eines Jahres eine Wochenstunde Mas-senmedienkunde. Der Kanton Luzern schreibt dies den Se-minarien vor.

Unser Seminar war das erste, das eine 35 mm Appara-tur anschaffte. Ich habe in der Vorführkabine des Seefeld-kinos Zürich die erste Anleitung zu deren Bedienung er-halten.

Da wir Mitglied des Schweizerischen Lichtspieltheater-verbandes sind, kann ich jeden Normalfilm vom Verleiher bestellen. Für Uebungen in aktiver Filmkunde haben wir auch eine 16 mm Paillard Filmkamera und einen Apparat zum Filmschneiden. In der letzten Schulwoche im Juli hat die 4. Seminarklasse ihren Film geschnitten. Jetzt ist er 9,5 Minuten lang. Nach den Ferien wollen sie ihn noch ver-tonen. Sicher ist unser Film kein Kunstwerk.

Die Klasse, die bei uns den ersten Film drehte, ist nun in den Schulen. Drei jener jungen Lehrerinnen haben ihren Film im eigenen Filmkundenunterricht gebraucht. Da sie

den ganzen Werdegang des Films: Exposé, Treatment, Drehbuch, Standphotos etc. mit dem Film den Schülerin-nen zeigen können, behaupten sie, ihre Schüler verstehen dadurch das Kapitel «Wie ein Film entsteht» leichter. Zu-dem ist es eine besondere Freude für die Schüler, ihre eigene Lehrerin als «Filmstar» zu sehen.

Ich versuche immer, die obere Seminarklassen beim Filmunterricht aller andern in die Arbeit einzuspannen. Den Film «Der dritte Mann» von Carol Reed hat eine Klasse mit den Schülerinnen erarbeitet. Sie haben unter sich den Stoff aufgeteilt. Eine hielt ein Kurzreferat über den Krimi-nalfilm, eine andere stellte die Schauspieler vor, besonders Orson Welles, eine andere sprach über den Regisseur, wie-der eine andere über das viergeteilte Wien usw. Sie hatten das Erlebnis, in freiem Vortrag vor die grosse Schar von über 300 Personen zu treten.

Diesen Winter hat die 3. Seminarklasse anlässlich ihrer Zenitfeier, d. h. Mitte ihrer Seminarzeit, der ganzen Insti-tutsfamilie eine Freude machen wollen. Sie zahlten die Miete für «Moby Dick» und haben vor der Filmvorführung sehr gefällig und anschaulich auf ähnliche Art den Film eingeführt. Sie mussten den Grossteil der benützten Lite-ratur aus dem Französischen übersetzen. Eine hat extra den Roman von Melville gekauft und Allgemeines über Romanverfilmungen gesagt. Bei diesen Arbeiten lernen die Schülerinnen die Filmliteratur kennen. Diese Klasse wählte selber «Moby Dick», weil es etwas Eindrückliches, Ausser-gewöhnliches sein sollte. Sie schenken jedem Filmbe-sucher ein Blatt Filmbesprechung mit farbiger Ueberschrift: Die Zenitklasse 1967.

Die 5. Seminarklasse hat im Juni mit viel selbst verfer-tigtem Veranschaulichungsmaterial den Lehrfilm «Ele-mente einer Fernsehsendung» eingeführt. Sie zeigte gerne, was sie im Physikunterricht über Fernsehen kennen ge-lernt hatte.

Einige Male machte bei Filmvorführungen eine Klasse für alle andern den Sequenzplan. Die Schülerinnen tun das sehr gerne, weil sie in diesem Falle den Film wiederholt zu sehen bekommen. Sie haben folgendes Verfahren erfunden: Sie setzen sich in eine Reihe. Eine nach der andern merkt sich je eine Sequenz, gibt der Nachbarin durch Berühren ein Zeichen und diese merkt sich die folgende Sequenz. Nachher setzen sie sich zusammen und schreiben das sich Gemerkte auf.

Eine freudige Ueberraschung erlebte ich diesen Sommer. Vom Filmbüro in Zürich erhielt ich die Nachricht, zwei mei-ner Schülerinnen hätten den Treatment-Wettbewerb ge-wonnen. Ich musste die beiden bitten, mir ihre Arbeit auch zu zeigen.

So sah es bis jetzt bei uns aus. In der wöchentlichen Schulstunde über Massenmedien, die ich nun neu be-komme, will ich mehr mit Kurzfilmen arbeiten.

Verfügbare Kurzfilme

Lukas Cranach, der Maler der Reformation

16 mm, 338 m, 30 Min., schwarz/weiss
Bezugsquelle: Filmdienst des Schweiz. Prot. Film- und Radioverbandes
Preis: Fr. 30.—

DR. Eine Bildfolge von Walter Hotz und Franz Oertel über das Leben und Werk von Lukas Cranach (1472—1553). Der Streifen zeigt in Bilddokumenten die Verflechtung des künst-lerischen Schaffens dieses Meisters mit der Reformation in Wittenberg. Lukas Cranach (ebenfalls ein Maler bedeuten-der Madonnenbilder) war nicht nur der Maler, sondern auch